

**Bürgermeister [Konrad Geldrich] und Rat von Ravensburg berichten auf Verlangen Erzherzogs Sigmunds von Österreich über die Hexeninquisition des [Heinrich Kramer (Institoris)] in ihrer Stadt.**

**1484 Dezember 17, Ravensburg**

*Edition: Müller, Heinrich Institoris, S. 397-417.*

*Regest: -----*

*Übersetzung: -----*

*Literatur: Kramer (Institoris), Hexenhammer, S. 53-54; Müller, Heinrich Institoris, S. 397-417; Schmauder, Frühe Hexenverfolgung, S. 29-63.*

Dem durchluchtigsten fürsten und herrn, herrn Sigmunden, Ertzherzog zu Oesterrich, zu Steir, zu Kerndten und zu Krain etc., unserem gnedigsten herren.

5 Durchluchtigster fürst und gnedigster herre! Uwern fürstliche gnauden sien unser undertenig und gantz gutwillig dienste mit allem vlis allzit zuvor bereit. Als uwer fürstlich gnaud uns ietz hat schriben lausen, - die angelant sig -, wie ain doctor Predigerordens zu uns komen sin söll, zu besuchen und zu strafen die hechsen und unholden, der ettlich derselben unholden für uns und uf unser rathus durch sin kunst brächt und darnach dieselben und ander mer verprennen söll haben lausen, mit beger uwer fürstlich gnaud gestalt der sachn und wie die 10 zugangen sien, grundtlich zu berichten etc. Lut desselben uwer gnauden schribens haben wir mit undertenigem vliß, als billich ist, nach wurden empfangen und fügen daruf uwer gnaud zu vernemen, daz war ist, in diser nechstvergangen herpstzit ain folher doctor in unser statt ist komen mit bapstlichen bullen sins empfelhs und furnemens halben, davon er abschriften ald copien an den kirchtieren uf schlachen ließ und daruf ettlich tag an der kanzel geprediget und 15 aller mengi, fröwen und mannen, bi bapstlichem, höchstem bann gebieten tät also: Wer der oder die weren, die ainiche hechsen ald unholden wisten oder von iemands gehört hetten, daz sie die wisten, ald in arckwon hetten, oder daz ain böser lumd uf si gieng, ald wa iemand schad an lüt ald vech beschechen wer, daz man uf ettwern argkwan hette, die sölten bi gehorsame oberürtz gebots zu im komen und im sölh häxen ald verlümbdt argkwönig 20 personen angeben mit irn umbstenden, waz ieder von im wiste, gesechen ald von anderen lüten gehört hette. Da ist nu ain grosser zulauf von vil luten worden, vil frowen und manspersonen zu im gängen. So er nu die lut bi iren gelüpten und aiden verhört hat, und daz ingeschrift furgehalten, uf daz haben wir ettlich wips personen in unser gevengknuß prächt, dar under zwo veriechen hand, wie daz si sich dem tüfel ergeben habint und mit im ir 25 gespenst der unluterkait gepflegen, ouch hägel und ungewitter helfen machen, derglich lüt und vech gelembdt und gesert und vil ander derglich zobri gespenstes vil iar und zit getriben; und demnach haben wir zu inen mit dem für richten lausen.

Er hat uns ouch dabi zu verstend geben, wenn man zu inen griffen werd, daz man dann sölh personen von der erd ufheb und si nit mer daruf [trette und] ouch si bescheren lause. Und 30 sonder so sige daz ain mergkliche ursach: Wenn man si frauget ald gichtiget und si nit wainen, daz si dann sölh hächsen als unholden sein. Daz wölten uwer fürstlichen gnauden wir nit verhalten, als die sich in uweren fürstlichen gnauden angenäm und gevälligen diensten allzit mit vlissiger undertenigkait gar gutwillig und gantz unverdrosen begerend zu bewisen und erfunden ze werden.

35 Datum uf fritag nach Sant Lucien tag anno domini etc. LXXXIII. uwer gnauden undertenig willige burgermaister und räte zu Rauenspurg.

## Übersetzung

Dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sigmund, Erzherzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Krain etc., unserem gnädigsten Herrn.

Durchlauchtigster Fürst und gnädigster Herr! Euren Fürstlichen Gnaden seien unsere untertänigen und ganz gutwilligen Dienste mit allem Fleiß allzeit zuvor bereit. Da Eure Fürstliche Gnade uns jetzt schreiben lassen die Sache betreffend, dass ein Doktor<sup>1</sup> des Predigerordens<sup>2</sup> zu uns gekommen sein soll, die Hexen und Unholde aufzuspüren und zu bestrafen, der etliche derselben Unholde durch seine Kenntnisse vor uns und auf unser Rathaus gebracht haben und dieselben und weitere Personen anschließend verbrennen lassen haben soll, auf Verlangen eurer fürstlichen Gnaden die Art der Prozesse und wie sich ereignet haben, gründlich zu berichten etc. Den Wortlaut desselben Schreibens Eurer Gnaden haben wir mit untertänigem Fleiß, wie es billig ist, entsprechend seiner Würde empfangen und schicken hiermit Euren Gnaden zu vernehmen, dass es wahr ist, dass im letzten Herbst ein solcher Doktor mit päpstlichen Bullen<sup>3</sup> in unsere Stadt gekommen ist, in denen er und sein Vorhaben empfohlen wurden, von denen er Abschriften bzw. Kopien an den Kirchentüren anschlagen ließ und darauf etliche Tage von der Kanzel predigte und einer großen Menschenmenge, Frauen und Männern, unter Androhung des päpstlichen höchsten Banns gebot, so zu verfahren: Wer oder die wären, die einige Hexen oder Unholde wüssten oder von jemand gehört hätte, dass diese solche wüssten oder in Verdacht hätten, oder welche, die einen schlechten Leumund hätten, oder wo jemand Schaden an Menschen oder Vieh geschehen wäre, dass man auf jemanden einen Verdacht hätte, die sollten bei Gehorsam oben genannten Gebots zu ihm kommen und ihm solche Hexen oder übel beleumundeten Personen angeben mit ihren Umständen, was jeder von ihnen wüsste, gesehen oder von anderen Leuten gehört hätte. Darauf ist nun ein großer Zulauf von vielen Menschen entstanden, viele Frauen und Männer sind zu ihm gegangen. Als er nun die Leute bei ihren Gelübden und Eiden verhört und das schriftlich festgehalten hatte, haben wir etliche Weibspersonen in unser Gefängnis gebracht, von denen zwei gestanden haben, dass sie sich dem Teufel hingegeben und mit ihm ihren unlauteren Trug betrieben hätten, auch Hagel und Unwetter gemacht hätten, dergleichen Leute und Vieh gelähmt und verletzt und dergleichen Zauberwerke viele Jahre und Zeiten getrieben hätten. Dementsprechend haben wir sie mit der Feuerstrafe richten lassen. Er hat uns dabei auch zu verstehen gegeben, dass, wenn man solche Personen ergriffe, man sie dann von der Erde aufhebe und sie nicht mehr darauf [treten<sup>4</sup> und] sie auch rasieren lasse.<sup>5</sup> Und insbesondere sei dies ein wichtiger Tatbestand: Wenn man sie frage oder foltere und sie nicht weinen, dass sie dann solche Hexen und Unholde seien.<sup>6</sup> Das wollten wir Euren Fürstlichen Gnaden nicht vorenthalten, als diejenigen, welche allzeit begehren, sich in den angenehmen und gefälligen Diensten Eurer Fürstlichen Gnaden mit fleißiger Untertänigkeit gar gutwillig und ganz unverdrossen zu beweisen und wahrgenommen zu werden. Gegeben

---

<sup>1</sup> Inquisitoren mussten grundsätzlich (lebens- und rechtserfahrene) Theologen sein (Schwerhoff, Inquisition, S. 53). Im Text ist folglich ein Doktor der Theologie gemeint. Zur Identifizierung des Genannten als Heinrich Kramer (Institoris) vgl. Müller, Heinrich Institoris, S. 402-404.

<sup>2</sup> Mit Predigerorden ist der Dominikanerorden gemeint. Der Begriff Predigerorden leitet sich von der lateinischen offiziellen Bezeichnung „Ordo Fratrum Predicatorum“ ab, was wörtlich übersetzt „Orden der Predigerbrüder“ heißt. Dem Orden hatte Papst Gregor IX. im Jahre 1231 die Aufgabe der Inquisition übertragen. Vgl. von Huebner, Dominikaner, Dominikanerinnen A, in: LexMA 3, Sp. 1192-1198.

<sup>3</sup> Urkunde.

<sup>4</sup> Vgl. dazu Kramer (Institoris), Hexenhammer, S. 651-652.

<sup>5</sup> Vgl. dazu Kramer (Institoris), Hexenhammer, S. 681-682.

<sup>6</sup> Zum Merkmal der Tränenlosigkeit Kramer (Institoris), Hexenhammer, S. 678-679.

am Freitag nach dem Sankt Lucientag, im Jahre des Herrn etc. [14]84, eurer Gnaden  
untertänige willige Bürgermeister<sup>7</sup> und Räte von Ravensburg.

*(MT)*

---

<sup>7</sup> Konrad III. Geldrich von Sigmarshofen, ein reicher Kaufmann, war seit 1463 mehrfach Stadtmann und zwischen 1467 und 1491 wiederholt Bürgermeister von Ravensburg (Dreher, Geschichte, S. 640-644, hier S. 640; ders., Patriziat, S. 191-193).